

präsentiert

# **DIE NATUR VOR UNS**



**Ein Film von Niels Christian Bolbrinker,  
in Zusammenarbeit mit Christiane Stahl  
D 2008 - 82 Min. – Farbe / SW**

**Kinostart: 18. September 2008**

Eine Produktion von Filmtank  
und  
Alfred-Ehrhardt-Stiftung

**KURZTEXT**

Wasserfälle, Dünen, Watt, Muscheln, Kristalle: Mit Film- und Fotokamera auf der Suche nach dem Organismus und der Seele der Landschaft, den Kunstformen der Natur und den Urformen der Kunst. Welten des Uranfangs, in denen die Kräfte der Elemente noch am Werk sind, waren sein Thema. Alfred Ehrhardt (1901-1984), Bauhaus-Schüler Klees und Kandinskys, war einer der wichtigsten Fotografen der Neuen Sachlichkeit. Der "Meister der Reduktion" erhielt viele Filmpreise, veröffentlichte Dutzende Bücher. Dennoch geriet sein der Avantgarde der 20er Jahre nahe stehendes Werk in Vergessenheit. Regisseur Niels Bolbrinker entdeckt mit faszinierenden Aufnahmen auf Island, an der Kurischen Nehrung, im Wattenmeer - und im Archiv - dieses Werk auf kongeniale Weise wieder.

([www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de))

**SYNOPSIS**

Alfred Ehrhardt (1901-1984) gilt als einer der bedeutenden Fotografen der Neuen Sachlichkeit. Seine großen Fotozyklen stammen vom Wattenmeer, von der Kurischen Nehrung und aus Island. Auch seine Filme, die parallel zu seinem fotografischen Werk entstanden, beschäftigen sich mit diesen Naturräumen sowie mit der Architektur der Gehäuse von Muscheln, Seeschnecken und Korallen. Für seine Filme erhielt er mehrere Bundesfilmpreise und zahlreiche Auszeichnungen auf internationalen Festivals. Obwohl er zu den Altmeistern des Kultur- und Dokumentarfilms zählt, sind seine »absolut künstlerischen Filme« von herausfordernder Modernität.

Der Dokumentarfilm DIE NATUR VOR UNS zeichnet das Werk Alfred Ehrhardts an den verschiedenen Orten seiner Entstehung nach. Im Norddeutschen Wattenmeer, in den Landschaften Islands und der Kurischen Nehrung sowie am Bauhaus in Dessau, an dem Ehrhardt in den 20er Jahren von den Malern Paul Klee und Wassily Kandinsky wichtige Impulse für sein künstlerisches Schaffen empfing. Zahlreiche Fotos und Ausschnitte aus Ehrhardts avantgardistischen Filmen der 30er bis 60er Jahre werden verknüpft mit den heutigen Ansichten der landschaftlichen Motive, die für Ehrhardts Schaffen eine zentrale Rolle spielten.

Ehrhardt war ein »konservativer Moderner«, der mit seinen Fotos und Filmen einen respektvollen Umgang mit der Natur anmahnte. Er stellte das Verständnis von Natur als reiner Ressource für den Menschen in Frage.

Der Film thematisiert, ausgehend vom Werk Alfred Ehrhardts, auch unser heutiges Verständnis von Natur und Landschaft: Als Erbauung und Ressource zugleich hat sich der Mensch die Natur unterworfen. Dass die Grenzen der Ausbeutung schnell überschritten sind und der Bestand der Arten und damit auch der Formenreichtum der »Künstlerin Natur« gefährdet ist, daran haben bereits vor Jahrzehnten Künstler wie Alfred Ehrhardt erinnert.

**DIE PROTAGONISTEN**

**Dr. Christiane Stahl, Leiterin Alfred-Ehrhardt-Stiftung Köln, Kunsthistorikerin**



**Kasimieras Mizgiris, Fotograf und Galerist in Vilnius und Nida, Litauen**



**Lüder Griebel, Gastwirt und Koch auf der Elbinsel Neuwerk**



**Hilde Nielsen, Schwester von Lotte Ehrhardt, Hamburg**



**Dr. Jens Ehrhardt, Sohn von Alfred Ehrhardt, Vermögensberater, Pullach**



**Inga Lára Baldvinsdóttir, Kunsthistorikerin, Kuratorin im Nationalmuseum Reykjavik - Fotografische Sammlung**



**Anna Björk Jonsdóttir, Gastwirtin, Grimsstadir, Island**



**Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach, Biologe, Friedrich Schiller Universität Jena, Ernst Haeckel Haus**

**STAB**

DIE NATUR VOR UNS

D 2008 - 82 Min. – Farbe / SW

Buch, Regie: Niels Bolbinker in Zusammenarbeit mit Christiane Stahl

Kamera, Schnitt: Niels Bolbrinker

Ton: Manfred Herold

Musik: Christof Dejean

Produzent: Thomas Tielsch

\*FILMTANK\* in Koproduktion mit der Alfred-Ehrhardt-Stiftung

Gefördert von Filmförderung HSH, Filmstiftung NRW, BKM, DEFA Stiftung

**ALFRED EHRHARDT STIFTUNG**

Dr. Christiane Stahl – Leiterin, Schönhauser Str. 8, 50968 Köln

Tel +49 – 221 – 3980714, Fax +49 – 221 - 3980715

[info@alfred-ehrhardt-stiftung.de](mailto:info@alfred-ehrhardt-stiftung.de)

[www.alfred-ehrhardt-stiftung.de](http://www.alfred-ehrhardt-stiftung.de)

**filmtank hamburg**

Thomas Tielsch, Lippmannstraße 53, 22769 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 431 861 0, Fax.: +49 (0) 40 431 861 11

[filmtank@filmtank.de](mailto:filmtank@filmtank.de)

[www.filmtank.net](http://www.filmtank.net)

- Uraufführung beim 23. Int. Dokumentarfilmfestival München 1. Mai 2008

**ANMERKUNGEN DES REGISSEURS NIELS BOLBRINKER ZU „DIE NATUR VOR UNS“**

Irgendwann in den siebziger Jahren kam ein kleiner, etwas gebeugter älterer Herr ins Foto-seminar der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Ich selbst hatte dort gerade mein Studium aufgenommen. Der ältere Herr war Alfred Ehrhardt, Regisseur, Kameramann und Produzent in einer Person, außerdem Fotograf und wie sich später herausstellte, vormals Musiker, Maler, Pädagoge. Er bot einem von uns Fotostudenten für die Semesterferien eine Arbeit als Assistent bei einem Filmprojekt an, das er zu drehen vorhatte. Ich bekam den äußerst dürftig bezahlten, letztlich aber ziemlich interessanten Job.

Alfred Ehrhardt bereitete einen Kulturfilm über Masken und Figuren von Völkern aus Zentralafrika und den Einfluss des bildhauerischen Schaffens dieser Völker auf die klassische Moderne vor.

Weder das Thema, noch der Begriff des Kulturfilms rissen mich damals vom Hocker.

„Kulturfilm“ roch verdächtig nach der Ufa der 30er Jahre. Das Thema fand ich etwas abgefahren „elfenbeinturmmäßig“. Zudem wurde noch nicht einmal in Afrika gedreht, sondern in europäischen Museen...

Etwas skeptisch ging ich mit Alfred Ehrhardt und seiner Frau Lieselotte auf eine Reise zu verschiedenen Drehorten. Wir fuhren in einem alten Opel mit einem kleinen Anhänger, in dem die Filmausrüstung untergebracht war, herum und wurden versorgt mit kargen Mahlzeiten, die Frau Lieselotte aus Stullenpaketen zauberte. Ich kam mir ein wenig wie jemand vor, der mit seinen etwas asketischen Großeltern auf Bildungsreise ist.

Vor Ort, beim Drehen wurde aus dem bedächtigen, bescheidenen und eher in sich gekehrten alten Herren ein agiler, hochkonzentrierter Regisseur und Kameramann, der mit wenigen Mitteln Erstaunliches zustande brachte. Mit einer alten Arriflex, ein paar Objektiven, einigen Lampen und Reflektoren konnte er durch Licht, Bewegung und Bildausschnitt, aus den Dingen vor der Kamera eine große Plastizität und die feinsten Materialstrukturen herausarbeiten.

Und er beherrschte auf meisterliche Weise die Fähigkeit, jede filmische Einstellung soweit zu verdichten, dass nichts Überflüssiges mehr in ihr war. Der Stil seiner Filmfotografie kam aus seinem Erfahrungsschatz mit der Fotografie. Er war ein filmender Fotograf, was seinen Filmen eine große Klarheit gab.

Darüber hinaus besaß er ein ausgeprägtes pädagogisches Talent. Ich glaube, dass ich in den wenigen Wochen, die ich beim Drehen mit Ehrhardt verbrachte, mehr über Bildgestaltung und Licht gelernt habe, als in semesterlangen Seminaren.

Der Anstoß, das Werk von Alfred Ehrhardt zum Ausgangspunkt eines eigenen Filmprojektes zu machen, kam Jahrzehnte nach meiner ersten Filmerfahrung mit der „Alfred Ehrhardt Filmproduktion“.

Zum einen ergab sich um drei Ecken ein Kontakt zu der Alfred-Ehrhardt-Stiftung, die sich so um Nachlass und Werk Ehrhardts bemüht, wie man es nur jedem zu unrecht vergessenen Künstler wünschen kann. Zum anderen brachte mich eine Szene aus Cees Nootebooms Roman „Allerseelen“ wieder auf meinen alten und inzwischen verstorbenen Lehrmeister zurück. In „Allerseelen“ geht es um die Frage, wie wir mit Erinnerungen umgehen und was es heißt, filmische Aufzeichnungen zu machen. Hauptfigur in Nootebooms Roman ist der niederländische Kameramann Arthur Daane, der im Berlin nach dem Mauerfall zwischen beruflicher Verpflichtung als engagierter Dokumentarist und der Verzweiflung über den Verlust von Frau und Kind versucht, einen Weg für sich selbst zu finden.

In einer Szene des Romans stößt Daane dabei auf Fotos von Alfred Ehrhardt aus den 30er Jahren, aus der Serie „Das Watt“, die ihm von einer Freundin gezeigt werden:

*„Was er hier sah, war Chaos und zugleich Struktur, es gab Ungereimtheiten, Linien, die plötzlich abbogen, sich bizarr teilten und wieder zu sich zurückkehrten. Doch Chaos und Struktur wollte er nicht sagen. Das klang abscheulich.....*Es war das ewige Problem. Etwas in der Natur, etwas, das nicht bewusst so gemacht worden war, strahlte eine große unbeabsichtigte Schönheit aus. Aber wessen Schönheit ist es nun? Die der Natur, die sie ohne jede Absicht hinlegt, wie sie es schon seit Jahrmillionen getan hat, bevor es Menschen gab, die das bemerken, oder die des Fotografen, der das, was er sah, als ästhetisch oder dramatisch empfunden und dann so gut wie möglich wiedergegeben hat?*“*

Die Frage Daanes berührt einen Kern fotografischer und filmischer Arbeit, und zurecht stellt Nootebooms Romanfigur diese Frage angesichts der Fotos von Ehrhardt.

Betrachtet man die Natur als ästhetische Erscheinung, wie dies Ehrhardt in seinen wichtigsten Fotos und Filmen tut, so stellt sich in der Tat immer wieder die Frage, ob nun die Natur die „Künstlerin“ ist, oder ob das Bild des Künstlers dies suggeriert. Hat die Natur etwa ein ästhetisches Konzept, ist sie also beseelt, oder sieht der Künstler eine Seele in sie hinein?

Am Werk von Ehrhardt lässt sich diese Frage noch genauer stellen, nämlich dahingehend, ob in der ungeheuren Formenvielfalt der Natur tatsächlich immer wieder bestimmte wiederkehrende „Urformen“ zu finden sind, wie Ehrhardt meinte. Oder ist es vielmehr so, dass vermeintliche Formprinzipien in der Natur dem Wunsch des Menschen hinter der Kamera entspringen? Nämlich dem nach einer ästhetischen Ordnung aller Dinge vor der Kamera.

Diese Fragen bilden den unausgesprochenen Hintergrund, der zu der Produktion des Films DIE NATUR VOR UNS führte. Insofern ist der Film auch weniger ein Künstlerportrait, wenngleich es auch darum ging, das außerordentliche Werk Ehrhardts erneut einer Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er ist vielmehr eine Auseinandersetzung um unsere Bildvorstellungen von Natur. Diese allerdings an Hand des faszinierenden Werkes von Ehrhardt. Dessen stilistischer Einfluss auf die Fotografie wird stets unterschätzt und besteht gerade in seiner oft abstrakten Bildsprache.

Nicht nur sein fotografisches Werk, sondern auch manche seiner über 50 Filme stehen der Avantgarde der 20er/30er Jahre nahe.

Ehrhardts große Fotozyklen stammen vom Wattenmeer, von der Kurischen Nehrung, und aus Island. Auch seine Filme beschäftigen sich mit diesen Naturräumen sowie mit der Architektur der Gehäuse von Muscheln, Seeschnecken und Korallen. Das wesentliche Thema von Alfred Ehrhardt war der stetige Schöpfungsakt der Natur und die kunstvollen Formen, die sie hervorbringt. Sein künstlerisches Selbstverständnis war von der Naturphilosophie



Goethes und Schellings inspiriert. Nicht von ungefähr wurde Ehrhardt von den Kritikern „Naturphilosoph mit der Kamera“ genannt. Seine Bildkompositionen weisen über die Grenzen des Bildausschnitts hinaus auf die Einheit des Naturganzen. Neben der Schönheit, manchmal der Erhabenheit in seinen Bildern, spürt man den zivilisationskritischen Hintergrund. Ehrhardt war ein „konservativer Moderner“, der mit seinen Fotos und Filmen einen respektvollen Umgang mit der Natur anmahnt. Er macht das ausschließlich über das Bild. Er dringt mit der Kamera immer tiefer in die Naturformen ein, bis er bei den Kristallen landet. Dort findet er Punkt, Linie und Fläche - die grundlegendsten Mittel der bildlichen Gestaltung.

Ein einziger Film aus dem Nachlass Ehrhardts konterkariert die Suche nach den Urformen der Natur. Es ist der Film „Ausbruch des Hekla“, den er aus Aufnahmen des isländischen Geologen Steinthor Sigurdsson montiert hat. Das Material zeigt hier die Grenzen einer Ordnungssuche auf. Der Ausbruch des Vulkans ist chaotisch und von ungeheurer Gewalt. In diesem Fall erscheint die Natur als völlig unberechenbar und so ist auch ihre sichtbare Form.

Der Film DIE NATUR VOR UNS vollzieht die Suche von Ehrhardt nach immer reineren, abstrakteren Naturformen nach. Dies kann man auch als eine Suche nach gestalterischen Gesetzmäßigkeiten verstehen. Wir zeichnen den Weg von Ehrhardt vorwiegend über die Reisen nach, die er zu seinen Motiven machte. Auf den Reisen, die wir heute, siebzig Jahre später unternehmen, finden wir seine Motive wieder. In Island erscheinen sie uns kaum verändert, im Wattenmeer auf ähnliche Weise immer wieder neu entstanden. Doch finden wir auch noch etwas, was Ehrhardt nicht zeigen wollte. Die Zeichen, die der Mensch in den Urlandschaften hinterlassen hat. Darüber hinaus gehen wir nicht typologisch vor wie er, sondern erzählerisch. Erzählerisch, weil wir nicht ohne die Menschen auskommen wollten, die mit seinen Bildern etwas verbinden können, für die diese Bilder auf ganz verschiedene Art erkenntnisreich sind. Oder die selbst den Formenreichtum in den Landschaften suchen.

Zum Beispiel haben wir in Nida den litauischen Fotografen **Kazimieras Mizgiris** getroffen, der seit über 30 Jahren die Formen der „litauischen Sahara“ fotografiert, ähnlich wie es Alfred Ehrhardt in den 30ern tat. Kazimieras Mizgiris findet aber nicht nur abstrakte Formen im Sand, sondern vor allem Dinosaurier, Fabelwesen, merkwürdige Gesichter urzeitlicher Bewohner der Wüste. Mizgiris erscheint wie eine Art alter ego Alfred Ehrhardts mit einem hinter sinnigen Humor.

Und wir haben **Lüder Griebel** getroffen, einen Gastwirt auf der Insel Neuwerk im Norddeutschen Wattenmeer. Lüder Griebel erinnert sich an Ehrhardt, der häufig auf der Insel zu Besuch war. Griebel erkennt auf den Fotos von Ehrhardt nicht nur die natürliche Schönheit seiner Heimat, er kann aus den Fotos auch Prinzipien des Deichbaus ableiten, er kann sagen, wo sich früher der Taschenkrebs versteckte und warum der jetzt verschwunden ist.

**Christiane Stahl** hat als Kunsthistorikerin das Werk Ehrhardts erschlossen. Als Hauptfigur des Films macht sie sich auf die Reise zu den Kunstformen, die die Natur oder aber der Fotograf und Filmemacher Alfred Ehrhardt hervorgebracht haben.

## **BIOGRAFIE ALFRED EHRHARDT**

**ALFRED EHRHARDT (1901-1984)** war ein medialer Grenzgänger. Er war Organist, Chorleiter, Komponist, Maler und Kunstpädagoge, bevor er Fotograf wurde. Nach einem Aufenthalt am Dessauer Bauhaus 1928/29, wo er bei Josef Albers studierte und bei Wassily Kandinsky und Oskar Schlemmer hospitierte, leitete er an der Landeskunstschule Hamburg den ersten Vorkurs für Materialkunde außerhalb des Bauhauses. Erst nach dem Berufsverbot durch die Nationalsozialisten 1933 wandte er sich der Fotografie und dem Film zu. Mit der Veröffentlichung seiner Fotografien in über zwanzig Bildbänden<sup>1</sup> und zahlreichen Zeitschriften zählt er zu den von der Publikationstätigkeit her erfolgreichsten Fotografen unter den ehemaligen Bauhäuslern. Für seine mehr als fünfzig Kulturfilme erhielt er vier Bundesfilmpreise und internationale Auszeichnungen.

Alfred Ehrhardts Fotografien sind im weitesten Sinn Naturaufnahmen. Er interessierte sich für die Bodenformationen im Watt und in der Dünenlandschaft der Kurischen Nehrung, fotografierte Kristalle, Muscheln und Korallen und beschäftigte sich mit Mikrofotografie. Weitere Schwerpunkte bilden die Architektur- und Skulpturenfotografie.

---

<sup>1</sup> *Das Watt*, Text: Kurt Dingelstedt und Alfred Ehrhardt, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1937. *Die Kurische Nehrung*, Text: Alfred Ehrhardt, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1938. *Niederdeutsche Altarschreine*, Text: Karl Wilhelm Tesdorpf, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1938. *Island*, Text: Ferdinand Dannmeyer, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1939. *Mittelalterliche Taufen aus Erz und Stein*, Text: Harald Busch, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1939. *Kristalle*, Text: Waldemar Schornstein, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1939. *Fohlen auf der Weide*, Text: Paul Schurek, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1939. Werner Ruge, *Die Melodie des Lebens. Ein Bildbuch aus der Zeit der Wende abendländischen Denkens. Mit 40 mikroskopischen Aufnahmen von Alfred Ehrhardt*, Leipzig: Reclam Verlag, 1939. *Lämmer, Kücken und Kälbchen*, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1940. *Niederdeutsche Madonnen*. Ein Bildwerk, Text: Hans Wenzel, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1940, 1941<sup>2</sup>. *Muscheln und Schnecken*, Text: Eduard Degner, Hamburg: Verlag Heinrich Ellermann, 1941. *Alte Kunst, lebendig. Bildwerke einer Privatsammlung*, Text: Hubert Wilm, Frankfurt a.M.: Privatdruck der Bauerschen Giesserei, 1942, und Stuttgart: Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 1942<sup>2</sup>. *Gotische Gesichter. Bildwerke einer Frankfurter Privatsammlung*, Text: Konrad F. Bauer, Frankfurt a.M.: Privatdruck der Bauerschen Giesserei, 1942. *Ewiges Flandern. Ein Bildwerk in 180 Tafeln*, Text: Cyriel Verschaeve, Hamburg: Verlag Broschek & Co., 1943. *Zwischen Schlei und Eidermündung. Eine alte Welthandelsstrasse des Nordens*, Text: Alfred Ehrhardt, Hamburg: Verlag Hamburgische Bücherei, 1947. *Das Tier der Wildnis*, Text: Alfred Ehrhardt, Hamburg: Verlag Hamburgische Bücherei, 1949. *Hamburg als Industriepplatz*, hrsg. von der Handelskammer Hamburg und der Behörde für Wirtschaft und Verkehr, Hamburg 1952. *Der Bordesholmer Altar des Hans Brüggemann*, Text: Fritz Fuglsang, Schleswig: Verlag Hildegard Bernarts, 1959, 1971<sup>2</sup>. *Die Bronzesäule des Bernward von Hildesheim*, Text: Walter Schmand, München: Starzewski-Verlag, 1967. *Das Wattenmeer. Formen und Strukturen*, Text: Alfred Ehrhardt, München: Starzewski-Verlag, 1967. *Geprägte Form. Über die Architektur der Schneckengehäuse aus allen Meeren der Welt*, Text: Josef Muehlberger, München: Starzewski-Verlag, 1968.

Mit seiner grafisch-abstrakten Motivwahl, dem extrem begrenzten Bildausschnitt, der Kompositionsstrenge und seriellen Rhythmisierung der Bildstrukturen verband Alfred Ehrhardt Tendenzen der Fotografie der Neuen Sachlichkeit und des Neuen Sehens. Wie viele deutsche Fotografen seiner Zeit beeinflussten ihn vor allem Karl Blossfeldt und Albert Renger-Patzsch. Jedoch lässt sich sein fotografischer Stil nicht allein aus fotohistorischer Perspektive erklären. Die frühe Beschäftigung mit Abstraktion, Ur-Form und Oberflächenstruktur sowie, in Anlehnung an die Musik, mit Rhythmus, Dynamik und Kontrapunktik, formte sich im fotografischen Werk zu stilistischer Eigenständigkeit. Die weltanschauliche Dimension, die in seiner Arbeit zum Ausdruck kommt, wurde ihm mehr von der Malerei als von der Fotografie mitgegeben.

Ehrhardts Aufnahmen zeugen von einer religiös motivierten Natursicht, die in seinen Texten am Begriff der „erhabenen Landschaft“ fest zumachen ist. Mit der systematischen Reihung seiner Landschaftsausschnitte, die den Eindruck einer unendlichen Formenvielfalt schaffen, versuchte er, die „absoluten Gesetze aller Erscheinungen“ und die „überzeitlichen elementaren Urkräfte“ der Natur darzustellen. Seine strenge, auf wenige Linien reduzierte, menschenleere Landschaftsfotografie gibt seine Erfahrungen in den kargen Landschaften des Watts, der Kurischen Nehrung oder Islands wieder und will die Einsicht vermitteln, dass der Mensch nur ein Teil der überwältigenden, zeitlosen Natur ist.

Ehrhardts Anliegen, das Materielle ins Geistig-Kosmische zu transzendieren, verbindet sich in seinen Fotografien mit den Errungenschaften der Neuen Sachlichkeit, seinem vom Bauhaus geprägten Gespür für Komposition und Materialbeschaffenheit und einer romantisch-metaphysischen Weltsicht zu einer neuen Einheit.

Literatur:

Christine Hopfengart, Kunsthalle Bremen, und Christiane Stahl (Hrsg.), *Alfred Ehrhardt. Fotografien*, Texte: Christiane Stahl, Christiane Fricke, Almut Klingbeil, Maïke Bruhns, Ausstellungskatalog Kunsthalle Bremen und Kunstmuseum Bonn, Stuttgart: Cantz, 2001.

**ÜBER DEN REGISSEUR NIELS CHRISTIAN BOLBRINKER**

- Studium der Fotografie und Film an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, Fachbereich Visuelle Kommunikation,
- Studium Foto- und Filmtechnik an der FOF Westberlin.
- Gründung der Wendländischen Filmkooperative; dort zahlreiche Dokumentar- und Kinderfilme
- Dokumentarfilme für verschiedene Regisseure, u.a. Rolf Schübel (Nachruf auf eine Bestie), Trevor Peters (Der Rosinenberg, Tanz mit der Zeit), Thomas Tielsch (Crossver)
- Ab 1988 auch eigene lange Dokumentarfilme, (Co-Regie bzw. Regie, Kamera, Schnitt)

u.a:

„Schuss – Gegenschuss“, WDR, 1991, zusammen mit Thomas Tielsch

„Original Wolfen – aus der Geschichte einer Filmfabrik“, MDR, 1995

„bauhaus – mythos der moderne“, zusammen mit Kerstin Stutterheim, arte, MDR, ORB, 1997/98

„It don´t mean a thing, if it ain´t got that swing“, NDR 2001

„Die Thuranos – Leben auf dem Drahtseil“, arte, NDR, WDR, 2003

„Fluten“, 75 min, für arte/ZDF, 2004

„Die Natur vor uns “ 2007/2008

- zur Zeit Kamera und Schnitt bei:

„Engel und Fliegen- die Kunst des Ilya Kabakov“, WDR/3sat 2008/2009

Kamera bei:

„Die Frau mit den fünf Elefanten“ ZDF, Schweizer FS, 2008/09

- Parallel zur Filmarbeit verschiedenen Foto- und Installationsprojekte, u.a.:

Videoinstallation auf dem internationalen Städtebaukongress *urban 21*, Berlin 1999

1993 bis 2000 Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus Dessau, Realisierung mehrerer Fotoprojekte, Ausstellungen und Mitarbeit an Publikationen des Bauhauses,

u.a.:

Land der Arbeit, 1996/97

Industrielles Gartenreich 1, 1995, Industrielles Gartenreich 2, 1997

Kataloge jeweils expose Verlag, Berlin

Kunst statt Werbung, NGBK 1996

Stuttgarter Fotosommer 2003,

Zeit der Bilder, Bilder der Zeit, Würzburg 2004

F/Stop, Leipzig 2008

- Verschiedene Lehraufträge zur Bildgestaltung und Kameraarbeit an der ehemaligen Volkshochschule (jetzt Universität Essen) und der Hochschule für Film und Fernsehen, Konrad Wolf in Potsdam

## **ÜBER CHRISTIANE STAHL**

geb. 1963 in Mannheim.

- Studium der Kunstgeschichte an der Ecole du Louvre in Paris und der Kunstgeschichte und Theater- und Filmwissenschaft an der FU Berlin.
- 1990 bis 1993 wissenschaftliche Mitarbeit beim Deutschen Historischen Museum Berlin, Dresdner Hygiene Museum und bei der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn.
- 1996 bis 2000 wissenschaftliche Mitarbeit bei der Galerie Karsten Greve in Köln, Mailand und Paris.
- Seit 2002 Leiterin der Alfred-Ehrhardt-Stiftung Köln.
- Seit 2005 Vorträge und Publikationen zur zeitgenössischen Fotografie.
- Seit 2006 Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh).
- Seit 2007 Lehrauftrag für Photographie am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln.

## **ÜBER DIE ALFRED EHRHARDT STIFTUNG**

Die ALFRED EHRHARDT STIFTUNG wurde von Alfred Ehrhardts Sohn, Dr. Jens Ehrhardt, gegründet und soll die Bewahrung, Pflege, Erweiterung und Vermittlung des künstlerischen Werks von Alfred Ehrhardt gewährleisten.

Im Zentrum der Stiftungstätigkeit steht einerseits die Ergänzung und wissenschaftliche Aufarbeitung der Nachlassbestände, die in die Stiftung eingegangen sind. Andererseits soll aber auch Alfred Ehrhardts künstlerisches Gesamtwerk durch wechselnde Ausstellungen und Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Ausstellungen der Stiftung werden im weitesten Sinn Bezug zu den künstlerischen Werkthemen Alfred Ehrhardts nehmen. Sie können Beiträge zur Natur- und Landschaftsfotografie umfassen, die Fotografie am Bauhaus zum Thema haben, Wechselwirkungen zwischen Malerei und Fotografie in den 20er und 30er Jahren beleuchten, fotografische Konzeptionen zwischen Kunst und Wissenschaft darstellen, einen Beitrag zur Diskussion über die Ästhetische Moderne im Nationalsozialismus leisten, oder auch die historische Entwicklung des Kultur- und Dokumentarfilms in der Nachkriegszeit untersuchen. Dabei wird die Auseinandersetzung mit diesen Themen nicht nur historische Aspekte aufgreifen, sondern auch Positionen zeitgenössischer Fotografie und Kunst berücksichtigen.

Zur Realisierung ihrer Forschungsaufgabe sieht die ALFRED EHRHARDT STIFTUNG eine Zusammenarbeit mit kunsthistorischen Seminaren und die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten wie Dissertationen, Magisterarbeiten und Essays vor. Darüber hinaus ist die Vergabe eines Förderpreises geplant, der alle zwei Jahre vergeben werden soll.